



SCHWEIZERISCHES GENERALKONSULAT
OSAKA

OSAKA, den 29. November 1984

Daigen Building
Dojima 1-Chome 2-6, Kita Ku, Osaka 530
P.O. Box 1413 Central
Tel. Osaka 344-7671/3
Cable address: CONSULSUISSE OSAKA
Office hours: Monday — Friday 10 a.m. — 12 a.m.
2 p.m. — 3 p.m.

Ref.:

SCHLUSSBERICHT DES POSTENCHEFS

Im Sinne der Weisung 136 erstatte ich nach 7-jähriger Tätigkeit in Osaka folgenden Bericht:

1. Beziehungen zwischen der Vertretung und der Schweizerkolonie

Seit meinem Amtsantritt im November 1977 blieb der Bestand der Immatrikulierten mehr oder weniger konstant und liegt heute bei ungefähr 270. Ich darf die Beziehungen zwischen dem Generalkonsulat und den im Kansai etablierten Schweizerfirmen einerseits und den individuellen Mitgliedern der Kolonie andererseits als sehr erfreulich bezeichnen. In meine Amtsperiode fällt - vielleicht nicht zuletzt als Zeichen eines befriedigenden Verhältnisses zwischen der offiziellen Vertretung und unseren Landsleuten - die am 8. Juni 1979 erfolgte Gründung der "Swiss Society of the Kansai" mit Sitz in Kobe. Das Generalkonsulat überliess die Initiative, einen Schweizerverein ins Leben zu rufen, ganz den Initianten von damals und übte lediglich eine Beraterfunktion aus. Es herrscht aber seither eine enge Tuchfühlung mit dem Verein. Gerne wird jeweils ein Vertreter des Generalkonsulats zu den Vorstandssitzungen eingeladen, was den Vorteil hat, dass man ohne Umtriebe immer im Bilde ist, was geplant und unternommen wird, ohne sich jedoch, ohne befragt zu werden, in die Geschäfte der "Society" einzumischen.

Den gewonnenen Eindruck von meinen Landsleuten kann ich kurz in einem Wort zusammenfassen: sehr sympatisch und praktisch problemlos; eine für mich sehr erfreuliche Feststellung nach so langer Zeit.

Die schweizerische Präsenz im Konsularkreis Osaka ist beachtlich, befinden sich doch einige bedeutende Unternehmen mit ihren Hauptsitzen in Kobe, Osaka oder in deren engerem Einzugsgebiet, mit Schweizern in führenden Stellungen. Aber auch anderweitig sind Landsleute, die übrigens hier durchwegs einen guten Ruf geniessen, in gehobenen Positionen tätig.

./.



- 2 -

Zu empfehlen ist meinem Nachfolger, dass er - und seine Gattin - recht bald nach seinem Amtsantritt die Kolonie kennenlernt; wenn sich nicht eine andere Gelegenheit (z.B. ein Anlass der "Swiss Society" bietet, zu einer Cocktail-Party im Kobe Club oder in 2 Malen in die Residenz (für max. 70 Personen Platz) einlädt. Es würde dies nach meinen gemachten Erfahrungen sehr geschätzt. Die Annahme, dass die stark engagierten Geschäftsleute für eine Aufmerksamkeit seitens des Generalkonsuls im speziellen oder dem Konsulat im allgemeinen weniger empfänglich sind oder gar darauf keinen Wert legen, ist falsch. Es müsste aber ein Aussenstehender beurteilen, welchen Stellenwert für ihn die konsularische Vertretung in seinem beruflichen und privaten Leben einnimmt. Es wäre verfehlt, an dieser Stelle ein Eigenlob anzubringen.

Weniger oft als möglicherweise anderswo sieht sich das Generalkonsulat mit Problemen der Landsleute, geschäftlicher oder persönlicher Art, konfrontiert. Hängige Probleme sind keine zu melden.

2. Beziehungen zu den Lokalbehörden

Um es vorwegzunehmen: Der Pflege ständig enger Beziehungen zu den Lokalbehörden (Gouverneure der Präfekturen und Bürgermeister der Städte, Industrie- und Handelshäusern sowie Wirtschaftsverbände) in den wirtschaftlichen und kulturellen Zentren sind Grenzen gesetzt, weil es dem Postenchef vor allem zeitlich aber auch physisch nie möglich wäre, neben der Vielfalt an anderen "Pflichtübungen" all die an und für sich wünschenswerten Kontakte zu unterhalten und den unzähligen Einladungen verschiedenster Art Folge zu leisten. Mit der Zeit wird eine Selektion unumgänglich werden. Ich musste mich vor allem auf Osaka und Kobe (beides Grossstädte) beschränken und der Not gehorchend Kyoto, Nagoya, Nara, Hiroshima und vor allem die Städte auf Kyushu eher vernachlässigen. Immerhin war ich bestrebt, Gelegenheiten wie Höflichkeitsbesuche, Einladungen zu wichtigen Anlässen, Ausstellungen etc. wahrzunehmen, um die schweizerische Präsenz in West-Japan hervorzuheben und die Beziehungen zu vertiefen.

Im Pflichtenheft gewisser Kollegen sind die Besuche sämtlicher Präfektur-Verwaltungen (28!), Industrie- und Handelskammern etc. während einer Amtsdauer vorgesehen. Ich will damit nicht unbedingt einem gleichen Vorgehen für unser Land das Wort reden, sondern lediglich darauf hinweisen, dass in dieser Beziehung mit der knappen Besetzung Generalkonsul/Vizekonsul Grenzen gesetzt sind, ganz abgesehen von den Dienstreisekosten, die damit verbunden wären. Immerhin muss ich darauf hinweisen, dass eine vermehrte Tätigkeit in dieser Beziehung wünschenswert wäre, zumal Japan heute - und in Zukunft - aus der handelspolitischen Sicht gesehen, ein Schwerpunktland ist. Als eng und be-

friedigend dürfen immerhin die Beziehungen zu den Präfekturen Osaka und Hyogo (Kobe), zu den Stadtbehörden, Industrie- und Handelskammern und weiteren öffentlichen und privaten Stellen in diesen beiden Städten bezeichnet werden. Es sei an dieser Stelle auch erwähnt, wie sehr jeweils geschätzt wird, wenn der Missionschef schon bald nach dem jeweiligen Amtsantritt den Gouverneuren, Bürgermeistern und Präsidenten der Handelskammern einen Höflichkeitsbesuch abstattet.

Das erste Jahr dürfte für den neuen Postenchef hinsichtlich der erforderlichen und erwarteten Kontaktbesuche recht anstrengend sein. Es ist in der Tat zu empfehlen, mit diesen Besuchen, darunter fällt auch die Visite beim Vertreter (im Botschafterrang) des japanischen Aussenministeriums in Osaka, nicht zu lange zuzuwarten. Ein Verzeichnis entsprechender Adressen wird der neue Postenchef in Osaka vorfinden. In Bezug auf einen Hinweis auf Regierungsmitglieder und Chefbeamten, CC-Kollegen und andere Personen, die sich als speziell gute Kenner der Verhältnisse im Gastland erwiesen haben ist zu sagen, dass Listen und Kartotheken bestehen. Auf Einzelheiten kann somit an dieser Stelle verzichtet werden.

3. In meine Amtszeit fällt auch die am 6. Dezember 1982 in Osaka gegründete "Schweiz-Japan Gesellschaft des Kansai" ("Association Suisse-Japon du Kansai", "Kansai Association Switzerland-Japan"), deren Zielsetzung in den Statuten wie folgt umschrieben ist: "Die Gesellschaft fördert die Beziehungen zwischen der Schweiz und Japan und trägt zur Verständigung zwischen den beiden Ländern bei". Die Gesellschaft (gegenwärtig etwa 100 Firmen- und 140 Einzelmitglieder zählend) ist in erster Linie wirtschaftlich orientiert, pflegt aber auch Beziehungen kultureller Natur. Letztere weniger aus eigener Initiative als auf Anstoss des Generalkonsulats. Die Gesellschaft besteht aus 82 % Japanern und 18 % Schweizern, was von Anfang nicht anders erwartet wurde. Seit der Gründung amtiert Herr H. Hyuga, Chairman des Wirtschaftsverbandes "Kansai Economic Federation" und Chairman der Sumitomo Metal Industries Ltd. als Präsident. Bei dieser Firma befindet sich auch das Sekretariat. Ehrenamtlich gehören dem Komitee der jeweilige Schweizerische Botschafter als Ehrenpräsident und der jeweilige Generalkonsul als Ehren-Vizepräsident an. In der Tat war die Zusammenarbeit des Generalkonsulats mit dieser Gesellschaft seit deren Gründung beträchtlich, was, 1984 betreffend, in erster Linie auf die verschiedenen Anlässe zum Jubiläum "120 Jahre Beziehungen Schweiz-Japan" zurückzuführen ist. Hingegen sollte die Mitarbeit dieser Vertretung in Angelegenheiten der Gesellschaft, die zwar auch schweizerische Komiteemitglieder aufweist, in Zukunft nicht übermässig beansprucht werden. Es gilt jeweils abzuklären, ob im Einzelfall auch ein gewichtiges schweizerisches Interesse vorliegt, denn es muss vermieden werden,

- 4 -

dass man z.B. seinen Namen hergibt, um vorherrschend japanischen Interessen zu dienen. Es liegt nicht zuletzt im Ermessen des Postenchefs, nach Absprache mit dem Botschafter, zu bestimmen, in welchem Ausmass die Mithilfe der konsularischen Vertretung tragbar ist. Weil der Kansai Association Switzerland-Japan Wirtschafts-Persönlichkeiten von hohem Rang angehören, pflegt die Gesellschaft auch engen Kontakt mit unserer diplomatischen Vertretung in Tokio und hat zudem namhafte Beziehungen mit schweizerischen Wirtschaftskreisen und dem VORORT.

Im Konsularkreis Osaka gibt es eine sehr grosse Anzahl Vereinigungen und Clubs, internationalen und lokalen Charakters. Für keine dieser Organisationen möchte ich einen Beitritt als unerlässlich bezeichnen; hingegen können empfohlen werden: Kobe Club, Kobe Regatta and Athletic Club, Shioya Country Club. Für nähere Angaben über deren Tätigkeit und Mitgliederbeiträge verweise ich auf den Postenbericht. Ferner sind zu nennen Lion's Club, Rotary, Kiwani's und natürlich Golf (unwahrscheinlich teuer). Für den Kontakt mit der "international community" inklusiv sportliche Betätigung genügte für mich Kobe Club und Kobe Regatta and Athletic Club. Da der Postenchef ja ohnehin oft zu Veranstaltungen der Präfektur, Stadt, Industrie- und Handelskammer, Organisationen wirtschaftlicher und kultureller Art etc. eingeladen wird, ist für nützliche Kontakte gesorgt.

4. Für weitere unerlässliche Informationen kann ich grundsätzlich auf den Postenbericht verweisen. Immerhin sei noch auf folgende Punkte hingewiesen:

a) Lebensbedingungen:

Grossstädte können wegen ihres pulsierenden Lebens faszinierend sein. Die tägliche Konfrontierung mit Massen von Menschen, besonders im Zug, im Verkehr auf den Strassen und beim Einkaufen, kosten aber oft auch Nerven. Wenn auch die Luftverschmutzung gegenüber früheren Jahren allgemein stark zurückgegangen ist, sind deren Nachteile besonders während der Hitze im Sommer oft stark spürbar.

b) Kanzleiräume

Es ist kein Geheimnis, dass die gegenwärtigen Lokalitäten aus Gründen der Sicherheit, aber auch vom Aussehen (vernachlässigtes Gebäude) her längst nicht mehr befriedigen. Es besteht, mit Einwilligung des EDA, die Absicht, im Frühjahr 1986 in den Neubau von Volkart, Winterthur,

- 5 -

nebenan, umzuziehen. Der definitive Entscheid hängt noch von der Höhe der Miete ab, die noch Gegenstand von Besprechungen ist. Mit dem Abbruch der Liegenschaft soll im Dezember 1984 begonnen werden. In der Vergangenheit wurde auch schon verschiedentlich von einer Verlegung des Generalkonsulats nach Kobe gesprochen, weil die Mehrzahl der Beamten und Angestellten sowie auch der Schweizer nicht in Osaka wohnt. Zentrum der Geschäftswelt in dieser Region ist aber Osaka.

c) Residenz

Das im September 1980 bezogene Mietgebäude (damals Neubau) in Ashiya hat sich für die Bedürfnisse (offizielle und private Zwecke) meines Erachtens bestens bewährt und befindet sich noch in sehr gutem Zustand. Dessen Einrichtungen befriedigten. Wo immer man wohnen mag, gewisse Nachteile müssen in Kauf genommen werden. Im Falle der Residenz sind dies: ungenügende Heizmöglichkeit in der Eingangshalle (könnte durch einen elektrischen Ofen gemildert werden), weil Haupttüre trotz Reparatur nicht dicht ist; Strassenlärm, der aber im Hause - von mir - nicht mehr störend vermerkt wurde. Da es sich beim Haus um eine Holzkonstruktion handelt (japanische Bauart) kann keine vollbefriedigende Isolierung gegen Kälte und Wärme erwartet werden. Heute noch unbestrittene Vorteile sind jedoch: Lage (verkehrstechnisch wie Aussicht und gute Luft), Garten und angenehme Umgebung. Die sich zur Zeit im Bau befindlichen Terrassenhäuser, westlich der Residenz, liegen tiefer als das Haus. Obwohl kein sehr grosser Garten vorhanden, ist seine Pflege zeitraubend. Diese Arbeit, wenn auch oft mühsam, betrachtete ich als Ausgleich zur Berufstätigkeit. Ich würde aber ein Gesuch meines Nachfolgers um Bewilligung eines Gärtners, z.B. 1 x pro Woche, unterstützen.

5. Schlussfolgerung

Von einem eher rein administrativen Posten, wie vor Jahren in einem Inspektionsbericht festgehalten worden ist, hat sich das Generalkonsulat Osaka zu einer Vertretung mit vermehrter Tätigkeit in Handelsangelegenheiten* und auf kulturellem Gebiet entwickelt. Noch mehr könnte getan werden, wenn der Personalbestand um eine "Einheit" vergrössert werden könnte. Der Postenchef ist, ob er will oder nicht, zu gewissen Zeiten übermässig mit Repräsentations-Verpflichtungen, die nun eben einmal zu seinem "job" gehören, belastet. Kommt dann - wie in meinem Fall - während 3 Jahren - das Amt des Doyen des CC dazu, ist die Beanspruchung noch grösser.

Osaka offeriert dem Postenchef eine lebhafte und befriedigende Tätigkeit.

* (als eigentliche Zielsetzung)

HS.